



Grafik: Jeff Hemmer

Projekt „Aktives Begegnen“

Voraussichtliche Projektlaufzeit: April 2020 – Dezember 2022

Träger: BAMF (Kooperationsnetzwerk – Sicher Zusammenleben) / Senator für Inneres Bremen

Ansprechpartnerinnen:

- Projektpostfach
aktivesbegegnen@inneres.bremen.de
- Caroline Ohlendorf (Projektkoordinatorin)
caroline.ohlendorf@inneres.bremen.de
- Mathilda Kreitsmann (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
mathilda.kreitsmann@inneres.bremen.de

Bei Fragen steht das Projektteam Interessierten gerne jeder Zeit für weitere Auskünfte zur Verfügung!

Was passiert im Projekt „Aktives Begegnen“?

Das Projekt „Aktives Begegnen“ ist ein Pilotprojekt, welches den Dialog zwischen Menschen mit Fluchterfahrung und Studierenden im Studiengang Polizeivollzugsdienst zum Abbau von gruppenbezogenen Vorurteilen fördert. Der Fokus des Projekts liegt auf der Umsetzung von Begegnungsprojekten, die von den Teilnehmenden beider Zielgruppen mitentwickelt wurden. Es wurden fünf Begegnungsprojekte entwickelt, die zwischen April und Juli 2022 umgesetzt werden: ein Fußballprojekt, ein CrossFit-Projekt, ein Sportprojekt zum Thema Selbstverteidigung, ein Kochprojekt und ein Projekt, indem durch gemeinsame Unternehmungen Bremen erkundet wird.

Bereits vor der Umsetzung der Begegnungsprojekte fanden Treffen mit Teilnehmenden beider Zielgruppen statt, um die gemeinsame Entwicklung der Projektideen zu ermöglichen.

Ziel der Begegnungsprojekte ist es, mittels eines niedrighschwelligen Zugangs Austausch und wechselseitiges Kennenlernen zu ermöglichen. Dieses Kennenlernen im Rahmen geteilter Interessengebiete kann Gemeinsamkeiten der Projektteilnehmenden aufzeigen und ihnen einen Perspektivwechsel ermöglichen. Durch die aktiven Begegnungen soll im Sinne der Kontakthypothese wechselseitig Verständnis, Toleranz und Vertrauen gestärkt und die Resilienz gegen gruppenbezogene Vorurteile erhöht werden.

Das Projekt ist beim Senator für Inneres Bremen angesiedelt und wird durch Mittel des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert. Die Umsetzung des Vorhabens war zunächst für die Laufzeit von April 2020 bis Ende März 2022 vorgesehen. Auf Grund des starken Einflusses der Corona-Pandemie auf den Projektverlauf, insbesondere im Hinblick auf die bisher nicht erfolgte Umsetzung von Begegnungsprojekten, erfolgte eine Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende 2022.



Grafik: Jeff Hemmer

Was ist die Idee dahinter?

Da die Polizei im Dienst vermehrt mit Menschen in schwierigen Situationen zu tun hat, besteht die Gefahr, dass sich negative Erfahrungen in Vorurteilen gegenüber bestimmten Gruppen verfestigen. Ziel des Projektes ist es durch persönliche, positive Erfahrungen im Projekt gruppenbezogenen Vorurteilen präventiv entgegenzuwirken. Unter Geflüchteten und in migrantisch geprägten Communitys können ebenfalls Vorurteile und ggf. Ängste gegenüber der Polizei bestehen. Diese können gleichermaßen im Projekt hinterfragt und überwunden werden könnten.

Projektteilnehmende könnten zu Multiplikator:innen werden, die das Vertrauen in die Polizei als Institution eines demokratischen Staates stärken. Darüber hinaus sollen Projektteilnehmende durch die Teilnahme am Projekt motiviert werden, sich proaktiv in Diskussionen einzumischen, um vorurteilsbelasteten Aussagen mit differenzierten Argumenten entgegenzutreten.

Was passiert außerdem im Rahmen des Projekts?

Das Projekt „Aktives Begegnen“ wird über den gesamten Projektzeitraum dokumentiert und durch Onlinebefragungen und Interviews mit Projektteilnehmenden evaluiert und begleitet. Abschließend soll eine Auswertung der Befragungen und Dokumentation des Projektverlaufs die Wirkungen der Begegnungsprojekte auf die Einstellungen der Beteiligten untersuchen. Damit könnte dieses Pilotprojekt Beiträge zu den Forschungsfeldern Prävention, polizeiliche Dialogarbeit, Integrationspolitik und interkulturelle Bildung liefern und zu der Fragestellung beitragen, wie sich die positive Wirkung von Kontakt institutionell in Projekte zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes einsetzen lässt.

Zudem wird das Projekt videografisch begleitet, sodass der Kerngedanke der aktiven Begegnung und des Austausches auch bildlich erfasst und dargestellt wird. Durch die Mitwirkung in dieser Videodokumentation soll den Teilnehmenden auf freiwilliger Basis eine Plattform geboten werden, sich als Mensch hinter dem Label „Polizei“, „Islam“ oder „Flüchtling“ sichtbar zu machen. Zudem soll den Teilnehmenden so ein Raum dafür angeboten werden, für sich selbst zu sprechen und ihre eigenen Geschichten aus ihrer eigenen Perspektiven zu erzählen.

gefördert durch:

